

Entwicklung eines Leistungszentrums für den SV Werder Bremen

25. Treffen des Begleitgremiums

am 26.09.2022, 16:30 bis 18:00 Uhr

als Präsenzveranstaltung im Wohninvest-Weserstadion

TEILNEHMER*INNEN: Markus Birzer (Moderation); Hanns Ullrich Barde; Arend Bewernitz; Yannik Cischinsky; Dr. Sylke Draschba; Steffen Eilers; Sabine Frölich; Hellena Hartung; Gudrun Herrmann; Dr. Hess-Grunewald; Helmut Kersting; Peter Rengel; Prof. Dr. Axel Viereck;

Entschuldigt: Eberhard Dengler; Hildegard Jansen; Hans-Jörg Otto; Marion Skerra; Bianca Wenke; Stephan Wilke

KURZ-/ERGEBNISPROTOKOLL

[Anmerkungen: Das Protokoll spiegelt nicht den zeitlichen Ablauf der Wortmeldungen wider, sondern fasst die diskutierten Punkte thematisch zusammen.]

Begrüßung Einleitung

Der Moderator des Gesamtverfahrens, Markus Birzer (Politik- und Unternehmensberatung Markus Birzer, Hamburg), begrüßt die Teilnehmenden.

Er bittet darum, die Sitzung als Audiodatei aufnehmen zu dürfen. Niemand widerspricht.

Herr Birzer erklärt, dass das Protokoll der letzten Sitzung noch nicht fertig sei. Er bittet um Entschuldigung. Er werde es in Kürze fertig stellen. Frau Dr. Draschba moniert, dass dies nun schon öfter passiert sei. Herr Birzer erwidert, dass dies erst zum zweiten Mal passiert sei.

Rückschau 1. Workshop am 17. September 2022

Herr Birzer äußert sich besorgt über die geringe Teilnehmer*innenzahl. Es habe ihn bestürzt, dass insbesondere die Rücklaufquote der Hauswurfsendung sehr gering gewesen sei. Dies habe er noch bei keinem Workshop erlebt. Das Ziel, die Bürger*innen zu erreichen sei missglückt. Es kann daran gelegen haben, dass es ein 5-stündiger Workshop gewesen sei. Aber auch dies habe er schon durchgeführt und entsprechend geworben. Auch die Kurzfristigkeit sei in anderen Projekten nicht anders. In Hamburg dürfe man auch nur 10 Tage vor einer Veranstaltung plakatieren. In Wismar habe es am vergangenen Samstag bei einer Zufallsauswahl eine Rücklaufquote von 132 Personen (= ca. 8%) gegeben.

Frau Dr. Draschba berichtet, dass ihr Nachbar*innen bei einem Straßenfest rückgemeldet haben, dass niemand eine Hauswurfsendung erhalten hätte. Laut Frau Frölich habe auch sie und andere keine Hauswurfsendung erhalten. In einem Einzelhaus seien hingegen fünf Flyer im Briefkasten gelandet. Herr Prof. Dr. Viereck habe auch keinen Flyer erhalten.

Herr Birzer erklärt, dass nicht alle in dem von Frau Hartung und Herrn Eilers definierten Kreis bedient werden konnten. Es seien eher 5.000 als 3.000 Haushalte in diesem Gebiet gewesen. Daher habe er zum Teil nur eine Straßenseite bedient, manche Straßen konnten gar nicht mehr versorgt werden. Er habe am Hulsberg in Höhe der Schaumburger Straße mit der Verteilung begonnen und Richtung Osten bis zur Georg-Bitter-Straße verteilt. In diesem Gebiet sei vorher nicht verteilt worden. Er hat bei den Häusern entsprechend den Klingeln eingeworfen.

Herr Prof. Dr. Viereck merkt an, dass es keine Ankündigung im Weser-Kurier und im Stadtteilkurier gab. Der Stadtteilkurier brauche eine Woche Vorlauf. Auch auf der Homepage sei die Einladung missverständlich formuliert. Man solle sich dort registrieren.

Frau Herrmann merkt an, dass viele Anwohner*innen „andere Sorgen“ hätten. Das Interesse sei immer erst da, wenn der Bau beginne. Viele würden die Hauswurfsendung wegwerfen. Sie plädiert dafür, die Veranstaltungen ohne Anmeldung durchzuführen. Die Spaziergänger haben Angst, dass die Pauliner Marsch kleiner wird. Gemeckert werde viel, aber sich zu engagieren sei eine andere Sache.

Frau Dr. Draschba habe auf ihre Mail keine Resonanz bekommen. Sie mache den Befund, dass die meisten nichts über das Vorhaben wüssten. Es sei bereits im Kiez unbekannt. Vielleicht sollte man mehr Öffentlichkeitsarbeit über das Vorhaben machen. Es gebe Unkenntnis über das Vorhaben.

Herr Eilers plädiert ebenfalls für eine offene Anmeldung mit fester Uhrzeit und einem festen Ort. Herr Eilers teilt nicht die Ansicht, dass es kein Interesse gibt, sondern sieht viel Misstrauen in den Prozess. Es sei nur eine Show von Werder Bremen, so Anwohner*innen. Sein Ziel sei ein transparenter und glaubwürdiger Prozess.

Frau Hartung bedankt sich für das Catering, sie plädiert dafür trotzdem beim nächsten Mal zu verzichten, die Einladung auf der Homepage besser zu formulieren und eine rechtzeitige Info an den Stadtteilkurier zu geben. Wenn Flyer verteilt werden, sollte man sollte man vom Stadion aus wabenförmig verteilen.

Herr Birzer berichtet, dass die Adressen beim Statistischen Landesamt jetzt vorliegen. Sie können durch das Landesamt versendet werden. 50 Prozent der Adressen sind aus der Altersgruppe 16-30 Jahre, die anderen 50 Prozent aus der Gruppe der über 30-jährigen.

Herr Barde plädiert dafür, alle Termine der Workshops zu terminieren, damit sich die Bürger*innen die Termine freihalten können. Die Termine können auf einem Plakat präsentiert werden. Er spricht sich ebenfalls für Veranstaltungen ohne Anmeldung aus.

Frau Hartung ist ebenfalls für Veranstaltungen ohne Anmeldung und verweist auf die Beiratssitzungen. Sie geht nicht davon aus, dass zu viele Menschen kommen werden. Sie und Herr Eilers gehen von ca. 50-60 Personen aus.

Herr Birzer äußert seine Bedenken für Veranstaltungen ohne Anmeldung. Es gebe Argumente für und wider. Er füge sich aber den Anregungen aus dem Gremium.

Frau Dr. Draschba erfragt Möglichkeiten der breiteren Öffentlichkeitsarbeit.

Herr Birzer erklärt die Möglichkeit eines Info-Mobils, ein Lastenfahrrad, mit dem man im Quartier zu Wochenmärkten, Schulen etc. fahren könnte. Weitere Möglichkeiten wie Pressemitteilungen, Pressekonferenzen, Wurfsendungen usw. seien ja bereits praktiziert worden. Prozesse, die sich mit Zukunftsfragen beschäftigen, haben manchmal wenig Resonanz. Frau Fröhlich kritisiert die Qualität der Öffentlichkeitsarbeit u.a. auf der Homepage und plädiert für mehr Qualität und mehr Transparenz. Sie hält Plakate für sehr wirkungsvoll, z.B. beim Bäcker oder anderen zentralen Punkten wie Sportgarten oder den Weserterrassen. Sie habe ein großes Misstrauen gegenüber diesem gesamten Prozess wahrgenommen. Er werde als fake-Veranstaltung bzw. Alibi-Prozess bezeichnet.

Herr Bewernitz plädiert auch dafür, die nächsten Termine sichtbarer zu machen. Diese sollten frühzeitig und mehrfach transportiert werden, auch über private Kontakte. Möglicherweise gebe es eine Email-Vorlage dafür.

Herr Birzer merkt an, dass er den Flyer 10 Tage vor der Veranstaltung an das Gremium mit der Bitte um Versand geschickt habe.

Frau Dr. Draschba merkt an, dass die Homepage nicht optimal gestaltet sei. Sie empfindet sie als sagenhafte Textwüste. Die Workshops sollten auf der Startseite beworben werden. Vielen sei nicht klar, dass es sechs Veranstaltungen mit sechs unterschiedlichen Themen gebe. Eventuell seien auch die Pressemitteilungen zu lang. Vielleicht könne man auch „buten un binnen“ gewinnen.

Herr Cischinsky berichtet, dass „buten un binnen“ über die Beteiligungsspaziergänge berichtet hätten, nun aber nicht zugegen gewesen seien. Er könne Kontakt herstellen, aber das Begleitgremium sollte dort vorstellig werden und nicht Werder Bremen. Werder Bremen habe die Pressemitteilung über Social Media verteilt. Dort habe es sehr wenig Resonanz gegeben. Darüber war er auch überrascht. Außerdem sei ein Artikel im Werder-Magazin erschienen, allerdings recht spät.

Herr Eilers wünscht sich, dass einige Maßnahmen beschlossen werden und schlägt vor:

- _ Offene Veranstaltungen, die frühzeitig kommuniziert werden mit Ort, Zeit und Thema
- _ Ankündigung beim Stadtteilkurier mit mindestens eine Woche vorher (Erscheinung Mo+Do)
- _ Bewerbung auf der Homepage auf der Startseite mit Ort und Zeit und Thema
- _ Plakate in der Pauliner Marsch und anderen zentralen Orten (DIN A3)
- _ Zufallsauswahl

Dies erfordere viel Vorarbeit, insbesondere wegen des Zeitplanes.

Frau Dr. Draschba regt an, ein einheitliches Plakat zu gestalten, auf dem alle Workshops aufgelistet seien. Die jeweils aktuellen sollten dann hervorgehoben werden.

Herr Barde plädiert dafür, kurze Filme (40-45 Sekunden) zu produzieren, die man dann auch den Medien zur Verfügung stellen könnte. Es könnten unterschiedliche Positionen dargestellt werden.

Herr Dr. Hess-Grunewald bedankt sich für die konstruktiven Ansätze zur verbesserten Öffentlichkeitsarbeit. Er schlägt die Weserterrassen als Veranstaltungsort vor. Er erinnert daran, dass alles im Konsens entwickelt worden sei. In seiner Wahrnehmung gibt es ein vielfältiges, differenziertes Bild der öffentlichen Wahrnehmung des Prozesses. Vielleicht müsse man die Konsenslinien finden. Er habe im übrigen beim Workshop eine kritische Diskussion erlebt, die er begrüßt.

Herr Prof. Dr. Viereck stimmt Herrn Dr. Hess-Grunewald nicht zu, dass es ein Workshop-Format war. Die besprochene Gruppenarbeit hat nicht stattgefunden, das bedauert er. Herr Birzer begründet die Entscheidung gegen die Murmelrunde aufgrund der Platzsituation. Die Veranstaltung sei eine Informations- und Diskussionsveranstaltungen gewesen. Die Veranstaltung sei aber in dieser Runde als Workshop bezeichnet worden, da die Veranstaltungen als Workshop-Reihe angekündigt worden sind. Herr Birzer erbittet sich die Freiheit als Moderator, den Ablauf situativ anders zu gestalten, wenn es die Situation erfordere.

Es entsteht eine Diskussion, ob die Veranstaltung einen Workshopcharakter hatte oder nicht.

Frau Dr. Draschba merkt an, dass man mit den Workshops und den Beteiligungsspaziergängen die Zwischentöne herausfinden wolle und vermisst die Auswertung. Sie sieht Herrn Birzer in seiner Rolle als neutraler Moderator.

Herr Eilers wünscht sich, die kritischen Stimmen zu hören und nicht an die Wand zu drücken, sondern von einem ehrlichen Prozess zu überzeugen. Viele sehen die Entwicklungen bei Werder Bremen kritisch. Werder sei ein „Riesendampfer“. Daher gehört die Bereitschaft bei allen dazu, zu einem Konsens zu suchen.

Herr Bewernitz plädiert für konstruktiven Ausblick auf die nächsten Workshops und klare Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

Frau Hartung erklärt, dass es Abweichungen von den Verabredungen gegeben habe bezüglich der Tagesordnung usw. Sie möchte verlässliche Verabredungen mit Auswahl von Expert*innen und Abläufen. Sie hat sich interaktivere Formate gewünscht.

Frau Frölich ist entsetzt, dass der Workshop nicht so stattgefunden hat wie verabredet. Im Begleitgremium werde Stunde um Stunde diskutiert und dann werde es doch anders gemacht. Sie fragt danach, welche Macht der Moderator hat.

Herr Birzer erklärt noch mal, dass er kurzfristig aus der Situation heraus entschieden habe und dies auch in Zukunft möglich sein muss.

Herr Dr. Hess-Grunewald sieht einen Widerspruch in der Äußerung von Dr. Draschba, dass manche Menschen das Vorhaben nicht kennen und andere ein Misstrauen in den Prozess haben. Für ihn sei dies eine widersprüchliche Aussage. Er wundert sich, dass Menschen im Stadtteil dieses Vorhaben nicht kennen.

Zum Ablauf des Workshops erläutert er, dass es Aufgabe des SV Werder im ersten Workshop gewesen sei, warum Werder ein Leistungszentrum braucht. Deshalb hat er einen Zuständigen vom DFL eingeladen. Dies sei eine Form von Transparenz. Er betont noch einmal, wie transparent Werder und er als Person in verantwortlicher Position in diesem Prozess bisher gewesen sei. Alle Fragen konnten beim Workshop gestellt werden.

Er empfand den Informations- und Diskussionsgehalt als gut. Die meisten Fragen seien an den Vertreter des DFL gestellt worden.

Herr Viereck spricht sich für echte Workshops mit Gruppenarbeiten in den Workshops aus. Man wolle nach den Workshops Leitlinien entwickeln. Dies könne man nur, wenn man nicht nur zwischen Schwarz und Weiß unterscheiden könne, sondern, wenn man auch die Grautöne aufnehme.

Herr Kersting bittet ebenfalls um Klarheit darüber, wie die Workshops durchgeführt werden.

Frau Dr. Draschba fragt nochmals, ob es eine Auswertung gibt. Welche Erkenntnisse gewinnt das Begleitgremium aus den Workshops?

Herr Birzer antwortet, dass es eine Auswertung in Form der Protokolle gebe. Die Mitglieder des Begleitgremiums sollen aus den Protokollen ihre Schlussfolgerung ziehen.

Herr Prof. Dr. Viereck wünscht sich eine Auswertung.

Das Protokoll des letzten Workshops wird kein Verlaufsprotokoll, so Herr Birzer, sondern ein geclustertes Protokoll.

Das Gremium einigt sich darauf, dass die zukünftigen Veranstaltungen interaktive Workshops werden sollen.

Herr Eilers betont, dass Kritik nicht persönlich gemeint sei, aber der Inhalt der Kritik soll ernst genommen werden und die Fehler behoben werden.

Es wird beschlossen, dass es immer einen Nachbereitungs- und einen Vorbereitungstermin zwischen den Workshops gibt. Es sollen alle Termine, auch alle Sitzungen des Begleitgremiums, terminiert werden.

Es wird beschlossen, dass Termine und Themen der Workshops prominent auf der Startseite platziert werden.

Herr Viereck plädiert für drei- bis vierstündige Workshops unter der Woche.

Herr Birzer stellt Termine für die nächste Sitzung des Begleitgremiums via Doodle ein. Der nächste Begleitgremiumstermin findet vor den Herbstferien am 12., 13. oder 14.10. statt.

Herr Birzer bringt die Idee einer Telefonumfrage ein. Über diesen Weg könnte ein statistisch valides Meinungsbild im Stadtteil erstellt werden. Zusätzlich könnte über dieses Instrument auch der Prozess bekannter gemacht werden.

Nächste Sitzung

Der nächste Termin als Präsenzveranstaltung im Wohninvest-Weserstadion wird per Doodle ermittelt

gez.
Markus Birzer